

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1893)
Heft: 12

Artikel: Neuestes
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-803274>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Deutschland einhundert oder fünfhundert fanatische Schreier befinden? So gut die Anhänger der Heilsarmee sich vermehren — warum soll man dies nicht auch den Anarchisten gönnen? Es ist eben an Wirkköpfen so wenig Mangel, dass die Anarchisten noch manchen Proseliten machen werden. Aber eine wirkliche Bewegung werden sie niemals zu Stande bringen; *dazu ist unser Volk zu vernünftig.*“

Dazu ist unser Volk zu vernünftig! Ist das nicht dieselbe Sprache, welche die heutige Gesellschaft gegen die Sozialisten angewandt hat?! Trotzdem sind sie millionenfach gewachsen. Hat die Sozialdemokratie keine andern Waffen gegen neue Bewegungen, als solche Äusserungen, dann wird sie so wenig ihr Wachstum verhindern, wie das bei ihr selbst der Fall war. Der Anarchie den Boden zu entreissen durch Schaffung gesunder Zustände, das ist die einzige richtige Waffe, nicht Beschimpfung, nicht Verlästerung schafft sie aus der Welt.

Wenn die Sozialdemokratie aus der Weltgeschichte nicht mehr gelernt hat, als das, was aus obigem Satz hervorgeht, dann wird sie ihre weltgeschichtliche Rolle abgeben müssen, geradeso, wie auch der *Weltfriede dann nicht von ihr diktirt werden wird, sondern von einem Bunde von Menschen, welche Grosses vollbringen, ohne irgend einer Secte anzugehören.*

Neuestes.

— Die *Autogr. Korrespondenz des Internationalen Friedensbureau in Bern* bringt uns folgende Neuigkeiten:

Internationale Schiedsgerichte. Zu den bereits angekündigten Schiedsgerichten, welche mehr oder weniger direkt der Handlung des Schweizerischen Bundesrates unterstellt sind, müssen wir den zwischen Venezuela und Frankreich hängigen Streit anfügen, welcher durch den Bauunternehmer Fabriani gegen Venezuela wegen einer Forderung von 47 Millionen Franken erhoben wurde. Herr Fabriani hat dem Bundesrat ein gedrucktes Memorial mit nicht weniger als 800 Seiten in gross Quartformat zugestellt.

England. Die Zahl der Personen, welche in England der Petition zu Gunsten des Internationalen Schiedsgerichtes, sei es durch Unterschrift sei es durch Stimmabgabe in den verschiedenen Vereinsversammlungen beigeplichtet haben, wird auf 2 Millionen geschätzt.

Italien. Die Lombardische Union lässt den italienischen Friedensgesellschaften, den politischen Vereinen und den Arbeitergruppen ein Einladungsschreiben zugehen, behufs Zustimmung zum Friedens- und Schiedsgerichts-Prinzip angesichts der *Gründung einer italienischen Friedens-Liga*. Das Zirkular wurde in 1500 Exemplaren versandt. In Nr. 8 der Zeitschrift „Freiheit und Friede“ begrüsst Herr d’Aguanno diese Initiative, indem er günstige Aussichten für das Gelingen des Projektes in seinem ganzen Umfange in Aussicht stellt. „Im ganzen, sagt er, sind es vollständige Solidarität, ohne Ausschliesslichkeit, ohne Eigennützigkeit irgend welcher Sorte, welche wir benötigen um uns ernstlich zu organisieren.“

Bern. (Korr.) Das Internat. Friedensbureau verfügt bereits über eine sehr reichhaltige, interessante Bibliothek, die, wie dessen gesamte Tätigkeit vorzüglich organisiert, allfälligen Referenten treffliche Dienste leisten wird. — Hr. *Millhaupt* gestattete uns einen längst ersehnten Einblick in die 40—50,000 Unterschriften zur Friedenspetition. Welch’ eine Riesenarbeit!

— Herr Dr. *Zollinger*, Lehrer der höhern Töchterschule in *Basel*, wird daselbst im Laufe des Monats Oktober einen *Vortrag über die Friedensbestrebungen* halten; vielleicht ist derselbe auch noch zu gewinnen für einen Vortrag in der Hauptversammlung (in *Zürich* oder *Winterthur*).

Basel. (Korr.) Hr. Regierungsrat Dr. *Brenner* wird ebenfalls seinen ganzen Einfluss in den Dienst der Friedensbestrebungen stellen und einer allfällig anfangs dieses Winters stattfindenden Versammlung der Friedensfreunde beiwohnen. Da die HH. *Senn*, *Sekundarlehrer* und Dr. *Hotz* bereits als Komiteemitglieder des Schweiz. Friedens- und Erziehungsvereins mitwirken, dürfte die Gründung einer *Sektion Basel* der Schweiz. Friedens-Liga hiemit gesichert sein.

In *Burgdorf* arbeitet Hr. *Schulinspektor Wyss* nach seiner Genesung freudig weiter für unsere Sache und gedenkt ebenfalls anfangs des Wintersemesters einen Vortrag über obiges Thema zu halten.

In *Glarus* haben die HH. Lehrer *Zweifel* und *Reallehrer Schlegel* (Linthal) in verdankenswertester Weise die Aufgabe der Initiative und Propaganda übernommen; in *Bern* wird unsere gute Sache von den bekannten Trägern energisch unterstützt. In *Biel* gedenkt Hr. *Pfarrer Gétaz* laut mündlicher Zusicherung die Friedensidee vom religiös-ethischen Standpunkte aus unter den Jünglingen zu verbreiten. Also ist schon der Anfang gut, nicht erst das Ende.

— *Krieg dem Kriege.* Dieses soziale Schauspiel errang im Zürcher Volkstheater nun schon sechsmal einen grossen Erfolg. Der in Zürich lebende Dichter wurde jedesmal jubelnd herausgerufen und musste immer wieder vor die Rampen. Das Publikum hat damit unzweideutig dokumentiert, dass es mit dem Autor den Krieg verabscheut, ein erfreuliches Zeichen für uns Friedensfreunde. Letzten Mittwoch wurde das Stück als Benefizvorstellung für den Autor bei ausverkauftem Hause gegeben, mit abermaligem grossem Beifall. Eine poetische Scene „Verloren und Gewonnen“, als Zugabe zum „Krieg dem Krieg“ (ebenfalls von Hrn. *Wichers*) wurde auf offener Bühne durch Beifallsstürme unterbrochen und zum Schluss dem Verfasser eine Ovation von der Versammlung bereitet. Auch diesem Stücke wünschen wir die weiteste Verbreitung und überall gleiche warme Anerkennung.

Aphorismen.

Denn weil das Schicksal will, dass edel sein so viel heisst, als in einer einz’gen Brust die Not von Tausenden zusammenfassen und doch für Einen gelten, darum müssen die Besten unter uns am meisten leiden.

Otto Müller.

Der *Krieg* ist der mächtigste *Gegner* des Krieges. Kaum hatte Krupp den widerstandsfähigen Eisenpanzer erfunden und — laut Vertrag verkauft, so folgte eine weitere Erfindung — von der gleichen produktiven Firma aus, welche die erste wol unnütz zu machen vermag: die nun in Chicago ausgestellte Riesenkanone und so geht’s in’s Unendliche fort und fort. Könnte man mit diesen verbesserten Waffen nur auch die ärgsten Feinde des Friedens: die in der menschlichen Natur liegende Selbstsucht, Unversöhnlichkeit, den Hang zum Bösen, zum *allgemeinen Verbotenen*, wirksam bekämpfen! — Sobald einmal die praktische *Schiedsgerichtsfrage* noch allseitiger und häufiger in der öffentlichen Meinung diskutiert wird, dürften die Aktien der Friedensfreunde bald noch höher steigen.

Die *Abneigung des Volkes vor unnötiger Steuererhöhung* ist eine weit verzweigte Millionenmacht, die mindestens ebenso viele und wenn auch nicht so einflussreiche, so doch geistig, wissenschaftlich und litterarisch ebenso starke Kämpfer in sich schliesst, wie die *Militär-Millionenmacht*. Diese ist zwar etwas gegebenes, positives, eine zu erstürmende, aber gewiss nicht unbesiegbare Festung; allein dank der nun bedeutend verbesserten Waffentechnik der Journalistik ist bestimmte Aussicht auf bedingte *Kapitulation* vorhanden. Möge diese bald erfolgen, zum Wol der untern und obern Volksschichten jeder Nation!